

1739.

137



**S**ie

Zeit Der

**H**errn **S**trauß

Begeben heut

Ihr

**H**ochzeit - Fest /

Ein guter Freund

**E**ntdeckt die Freude

Daß Gott es ihn erleben läßt.

Anno 1739. den 3. Febr.



**Z** **H** **D** **K** **N**

Gedruckt bey Johann Nicolai E. E. Hochw. Raths und Gymn:  
Buchdrucker.





**S**och = werthgeschähter Freund /  
ist habe ich den Tag  
Erlebt / an welchem man mit Wahrheit sagen mag;  
Es sey Herr Serneck's Herß nunmehr schon  
verschencket /  
Und Dessen Freyheits Stand genauer eingeschräncket.

Es muß die Jungfer Braut besonders glücklich  
seyn /

Die das verschänkte Herß so leicht genommen ein /  
Erziehung und Natur wenn beyde nichts versehen /  
Noch ihren Fleiß gespahrt / kan ungleich mehr geschehē.

Hätt ich von Selbiger nichts rühmliches gehört /  
So muß dasjenige / was Ihnen lieb und werth /  
Von reizender Gestalt und seltenen Tugend-Saben /  
Als eine Eigenschafft gar vieles an sich haben.



Triffst man die beyden Stück bey Ihr vereinigt an /  
So glaube / daß ich wohl mit Grunde fragen kan:  
Wenn einen schönen Leib bewohnet eine Seele  
Von tugendhafter Art / was denn noch mehrers fehle?

Sie sehen **Merther Freund** / daß ist mein  
Dichter Geist /

Mehr / als der Mund vermag / zu sagen sich befeist;  
Bin ich kein Meister nicht / bey denen die was dichten?  
So will doch meine Pflicht / das ihrige verrichten.

Mein sagen macht es nicht / ein würcklich wahres  
Guth /

Beschämt den Lügen-Geist und aller Heider Guth /  
Dahero bin ich auch des rühmens überhoben /  
Ein künstliches Portrait muß sich von selbst loben.

Ihr Junggesellen geht an unsern Reichel-Strand  
Denckt / daß Herr Sernest da was angenehmes  
fand /

Nur wisset zum voraus / dergleichen schöne Sachen /  
Die werden ganz gewiß / zu finden Mühe machen.

Und dan versprech ich nicht / ob euch ein gleiches Glück  
Begegnet; ist es nicht? so glaubt / daß das Geschick  
Die Sehnsucht speisen will / zur Zeit mit leeren Hoffen:  
Es steht die ganze Welt zu eurem Glück offen.



127  
Ich geh zu weilen auch an dessen Ufer hin /  
Und wenn an einen Ort <sup>(a)</sup> ich hingekommen bin /  
So suche da mit Fleiß die schönen Muschel-Steine /  
Doch finde mehrentheils / anstatt derselben / keine.

Wenn ich inskünftige / bey schöner Witterung /  
Späteren werde gehn; soll die Erinnerung /  
Beym Anblick dieses Strohms / von Dero Wohlerge-  
Und dessen Dauer stets mit vieler Lust geschehen. [hen

Watt aber lasse Sie / so viel als Körner Sand  
Ein jeder liegen sieht / an unserm Weischel-Strand;  
So vieles Glück und Genß Beehrtes Haar erlebē /  
Daß Sie hintwiederum Ihm Preis und Ehre geben.

Zulezt Beehrter Freund Sie nehmen dieses  
Blat

Beneigt auf / ob es gleich nicht viele Schönheit hat /  
Und da wir Freundschaft schon von Leipzig her ge-  
pflogen /

So bleiben Sie forthin auch Ihrem Freund gewogen.

---

(a) Versus pagum nimirum Kaszezorek Brontiae seu Ombriae, daçyli Idaei, Aetitae, Ostracitae, Conchitae, quin & lapides Judaici ac Megarici Curiostratum aestimatoribus legendi prostant. Wend. Diss. de Notab. & Curiol. quibusd. Thor. Th. 13. Conf. praeterea Ej. Diss. de Figuratis quibusdam lapillis prope Thorunium in Vistulae praeter labentis litoribus Collectis vide Meletem, Thor. Tom. 1, p. 3, & 166. seqq.